

Medien für Kinder



© fotolia.de/Artem

Internet, Smartphone und die sexuelle Entwicklung Heranreifender

Ein Interview mit der Sexualtherapeutin Dr. Heike Melzer

von Anne Kraushaar

Wenn Eltern ihren Kindern das erste Smartphone in die Hand drücken, ist ihnen vermutlich klar, dass die sich damit nicht in erster Linie auf den Seiten von Antolin oder Zahlenzorro herumtreiben werden. YouTube, Instagram, Snapchat, davon wird schon das ein oder andere dabei sein. Dass die Kinder dabei aber auch oft mit expliziten und aggressiven sexuellen Inhalten konfrontiert werden, wissen viele Eltern schon nicht mehr. Und auch nicht, was das mit ihrer sexuellen Entwicklung machen kann. Wir haben mit Frau Dr. Melzer über dieses Thema gesprochen.

Die Münchner Paar- und Sexualtherapeutin Dr. Heike Melzer beobachtet seit Jahren, wie sich die Sexualität in Zeiten von Internet und Smartphone verändert. In ihrem jetzt erschienenen Buch „Scharfstellung – Die neue sexuelle Revolution“ beschreibt sie, wie die ständige digitale Verfügbarkeit von Netzpornos, Dating-Apps und käuflichem Sex zu sexuellen

Funktionsstörungen und Verhaltenssüchten führen kann. Auch die sexuelle Entwicklung Heranwachsender hat sie im Blick. Denn was macht es mit Kindern, wenn weit vor dem ersten Kuss Pornos in Kinderzimmern und auf Pausenhöfen laufen?

Frau Melzer, in Ihrem Buch beschreiben Sie, dass Mediziner und Psychologen derzeit alarmiert sind, da ihre Praxen voll sind mit jungen Männern, die über sexuelle Funktionsstörungen klagen. Was hat das Ihrer Meinung nach mit dem Internet und dem Smartphone zu tun?

Diese jungen Männer gehören zu der ersten Generation, die vor circa 10 Jahren als Heranwachsende ein Smartphone bekommen hat. Damit haben sie Sexualität digital gelernt: Sie hatten es nicht mehr nötig, aufwendig um einen Partner zu werben und dabei eventuell einen Korb zu kassieren. Stattdessen war Sexualität für sie immer und sofort verfügbar, mit einem Klick und in den wildesten Varianten. Auf diese Weise haben sich diese Männer auf ein derart hohes Niveau von Reizen

eingependelt, dass ihr Körper jetzt nicht mehr auf den normalen, realen Partner reagiert, ganz nach dem Motto: Wer einmal Porsche fährt, fährt danach nicht mehr VW.

Durch Internet und Smartphone kommen sexuelle Funktionsstörungen heute also in einem neuen Gewand daher: Junge Männer mit Erektionsstörungen, verzögertem oder ausbleibendem Orgasmus und partnerbezogener Lustlosigkeit nehmen rasant zu.

Sie schreiben, dass die heutige Jugend durch ihre Sozialisation mit Smartphones an einem weltweiten Feldversuch ohne Ethikkommission teilnimmt, deren Auswirkungen und Risiken uns erst so langsam bewusst werden. Gibt es auf der Ebene der Sexualität neben den genannten Funktionsstörungen noch andere Gefahren?

Allerdings. Das hohe Niveau von Reizen, das durch Pornos oder Dating-Apps erzielt wird, kann einen suchtartigen Effekt mit sich ziehen. Der kann mit stoffgebundenen Süchten von Kokain oder Alkohol verglichen werden, was die

Toleranzentwicklung, Dosissteigerung und den Kontrollverlust angeht. Während aber diese stoffgebundenen Süchte à la „Kinder vom Bahnhof Zoo“ abnehmen, sehen wir heute eine rasante Zunahme von neuen Verhaltenssüchten: interaktive Onlinespiele, Social Media, Binge Watching von Serien, Shopping und Sexualität gehen mit einer starken Aktivierung unseres Belohnungszentrums einher.

Was bedeutet das für Jugendliche in dieser besonders verletzlichen Zeit ihrer Pubertät?

Wenn sie in dieser Zeit mit sexuell expliziten Inhalten konfrontiert werden, treffen diese Bilder auf Gehirne, die sich im Entwicklungsprozess befinden und gerade mit massiven Umbauten beschäftigt sind. Die Heranwachsenden verfügen nicht über ausreichende Selbststeuerung, sich diesen Bildern zu entziehen, sie wissen nicht, ob das, was sie da sehen, der Realität entspricht und wollen außerdem das machen, was ihre Peergroup macht. Das ist gefährlich. In zahlreichen Studien wurde nachgewiesen, dass Suchterkrankungen in der Jugend angelegt werden.

